

germ. 76) der Werkstatt zuschreiben<sup>61</sup> –, in einem relativ kurzen Zeitraum, zwischen 1470 und 1479, entstanden,<sup>62</sup> deren Illustrationen – mit Ausnahme weniger in zweien davon<sup>63</sup> – der gleichen Hand zuzuweisen sind. Im Layout, im Schriftcharakter, in der Initialornamentik stimmen die Codices deutlich überein, obgleich nur drei – eine dreibändige Bibel – das gleiche Papier aufweisen und vom gleichen Schreiber geschrieben sind, die Zuordnung zu einer wohl organisierten Werkstatt also nicht zu beweisen ist. Vielleicht hat es sich um einen nur losen, je neu aktualisierten Zusammenschluss von fünf Schreibern und einem Hauptillustrator gehandelt, der für die Arbeit an zwei Manuskripten zwei weitere Gehilfen engagierte. In der Schlusschrift der *Sigenot*-Handschrift Cod. Pal. germ. 67 nennt sich auf 102<sup>r</sup> der Schreiber – *Hie baut ryß Sigenot ein end/ Got vns allen kumer wend. \* Lud \* Hennfflin* –, weshalb die Handschriftengruppe seit Hans Wegeners Heidelberger Bilderhandschriften-Katalog<sup>64</sup> von 1927 unter dem Notnamen ‚Hennfflin-Werkstatt‘ kursiert, obgleich dieser an den übrigen Codices nicht mitwirkte.

Sieben der acht Manuskripte enthalten an mehreren Stellen das Wappen der Margarethe von Savoyen,<sup>65</sup> die 1453 Ulrich V. von Württemberg geheiratet hatte. Der Umstand, dass diese Wappen nicht etwa im Innendeckel, auf dem Titelblatt oder sonst wo auf freien Stellen der Handschriftenseiten eingetragen, sondern meist in Initialen integriert oder auf Lanzen- und Zeltwimpel aufgemalt sind (Abb. 15), ist ein Beleg dafür, dass sie die Handschriften nicht etwa nur käuflich erworben hat, sondern gezielt anfertigen ließ, die literarischen Interessen, die sich darin spiegeln, also kaum zufällig sind. Es befindet sich kein

---

und *Friedrich von Schwaben*), Cod. Pal. germ. 353 (*Die Heidin*).

<sup>61</sup> Die Schreiberhand ist sehr ähnlich der des Schreibers II (*Friedrich von Schwaben*) von Cod. Pal. germ. 345, wenn nicht die gleiche, was Karin Zimmermann (in: Zimmermann, Karin / Glauch, Sonja / Miller, Matthias / Schlechter, Armin: *Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg [Cod. Pal. germ. 1-181]*. [Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 69], Wiesbaden 2003, S. 202f.) vermuten lässt: „Aufgrund der Schreiberidentität, übereinstimmender Wasserzeichen und ähnlicher Einträge [...] sehr wahrscheinlich im Umfelds der Werkstatt Ludwig Henfflins entstanden“. Die Handschrift enthält zwar 1<sup>r</sup> das Wappen von Savoyen, 1<sup>v</sup> die von Württemberg und Savoyen in zwei Schilden, die Illustratorenhand ist aber kaum mit der Haupthand A der Henfflin-Werkstatt identisch. Christian Kiening (*Schwierige Modernität. Der ‚Ackermann‘ des Johannes von Tepl und die Ambiguität historischen Wandels* (MTU 113), Tübingen 1998) vermutet, ihre „eigenwilligen Illustrationen“ verwiesen vielmehr „auf ein eher isoliertes Buchunternehmen, gedacht vielleicht nach dem Tode Margarethes (1479) als Trost für den verwitweten Gemahl, Ulrich von Württemberg, der selbst im Folgejahr starb“.

<sup>62</sup> Nur eine Handschrift (Cod. Pal. germ. 17, der zweite Band der Bibel) ist datiert: In der Illustration auf 14<sup>r</sup> ist am Boden die Jahreszahl 1477 zu lesen.

<sup>63</sup> Die Zeichnung auf 23<sup>r</sup> im ersten Band der Bibel, Cod. Pal. germ. 16, stammt laut Hans Wegener (*Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilder-Handschriften des späten Mittelalters der Heidelberger Universitätsbibliothek*, Leipzig 1927, S. 75) von der der Haupthand A sehr ähnlichen, aber höchst elaborierten Hand B, die 14 im Gegensatz zu den übrigen Illustrationen der Werkstatt ungerahmten und oft weit auf die Blattränder ausgreifenden Zeichnungen auf 1<sup>v</sup>, 2<sup>r</sup>, 2<sup>v</sup>, 3<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>v</sup>, 7<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 8<sup>v</sup> + 9<sup>r</sup>, 9<sup>v</sup>, 10<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup> und 11<sup>v</sup> in der *Heidin*, Cod. Pal. germ. 353, von der weit anspruchsloseren Hand C.

<sup>64</sup> Wegener: *Verzeichnis* (wie Anm. 63) S. 71-85. Zu den Handschriften der Werkstatt s. auch Werner, Wilfried: *Cimelia Heidelbergensia. 30 illuminierte Handschriften der Universitätsbibliothek Heidelberg*, Wiesbaden 1975, S. 96-99, sowie Mittler, Elmar / Werner, Wilfried: *Mit der Zeit. Die Kurfürsten von der Pfalz und die Heidelberger Handschriften der Bibliotheca Palatina*, Wiesbaden 1986, S. 116-121.

<sup>65</sup> Einige auch das Württemberger Wappen, so etwa Bl. 372<sup>r</sup> in dritten Band der Bibel, Cod. Pal. germ. 18.